

In 150 Bildern um die Welt

Aufnahmen des Bordfotografen Oswald Lübeck

Aufgabe und Ziel der Dokumentations- und Sammlungstätigkeit eines Bildarchivs ist es, Forschung und Lehre sowie der Öffentlichkeit im allgemeinen Bildmaterial bereitzustellen. Wenn aus dieser alltäglichen Arbeit gelegentlich ein weit darüber hinausgehendes Interesse erwächst, das Bildmaterial selbst in den Fokus wissenschaftlicher Forschung rückt, ist dies für die Mitarbeiter/innen einer Sammlung Bestätigung und Motivation in höchstem Maße.

Aus den Sammlungen der Deutschen Fotothek werden zur Zeit u.a. die Fotografennachlässe von Christian Borchert, Fritz Eschen, Oswald Lübeck und Richard Petersen im Rahmen kunsthistorischer Dissertationsprojekte untersucht.

Ausstellung „In 150 Bildern um die Welt: Aufnahmen des Bordfotografen Oswald Lübeck (1883-1935)“

Der Berufsfotograf Oswald Lübeck wurde im Juli 1883 in Cospa bei Delitzsch geboren und erlernte früh den Beruf des Fotografen und Buchbinders. Im Alter von nur 21 Jahren errang er die heiß begehrte Stelle des Bordfotografen, welche die Hapag-Lloyd für ihre Vergnügungsreisen mit Luxusdampfern ausgeschrieben hatte. Fortan begleitete und dokumentierte der junge Fotograf im Dienst der Hamburg-Amerikanischen *Packet-Actien-Gesellschaft* in den Jahren 1904 bis 1914 die Weltreisen, die Nordland- und Mittelamerikafahrten der berühmten Großreederei. Sein Werknachlass wird seit 1984 im Archiv der Deutschen Fotothek aufbewahrt und umfasst mehrere Tausend Aufnahmen, darunter Glasplattenegative, Originalabzüge, handkolorierte Diapositive und Stereoaufnahmen.

Oswald Lübeck hielt auf vielen Linien- und Kreuzfahrten der Hapag-Lloyd eine vergangene Epoche des Reisens fotografisch fest: die Ära der mondänen Schiffsreise, bei der sich der europäische Hochadel und das Großbürgertum beim kultivierten Müßiggang präsentierte. Seine Aufnahmen dokumentieren das reiche Interieur der Luxusdampfer und

das herrschaftlich geführte Leben der reisenden Oberschicht an Bord. Zugleich geben diese Bilder den neugierig-naiven Blick eines Fotografen preis, der die fremdartigen Landschaften, Menschen und Kulturdenkmäler der bereisten Län-

der vor rund 100 Jahren selbst entdeckte. Seine Fotografien zeigen uns heute Begegnungen der Reisenden und des Fotografen in Amerika, China, Japan, Südostasien und Indien, in mediterranen Gebieten und polaren Eislandschaften. Sie zeigen Reisende vor ägyptischen Pyramiden, am Ufer des Ganges oder vor einer riesigen Buddha-statue posierend, die Damen mit gro-



Steuerbordseite des Passagierdampfers „Vaterland“. Aufnahme: SLUB/DF, Oswald Lübeck. Glasplatte, 1914.



Schwimmbad der „Imperator“. Aufnahme: SLUB/DF, Oswald Lübeck. Glasplatte, um 1913.

ßen Hüten und Tüchern, die Herren im Gehrock. Zugleich gelang es dem jungen Fotografen, einen lebendigen Eindruck des alltäglichen Lebens, der kulturellen und religiösen Traditionen der Bewohner fremder Länder zu vermitteln. So fotografierte er in Kalkutta eine Hinduverbrennung, in Island hielt er im Bild fest, wie ein alter Same den Reisenden Rentierprodukte feilbot.

Gegenwärtig wird das bedeutsame Bildokument im Rahmen des Dissertationsprojektes „Wahrnehmung der Fremde – Konstruktion des Selbst: Studien zu Bordfotografien von Oswald Lübeck (1883-1935)“ erstmals wissenschaftlich bearbeitet. Das Vorhaben der Autorin wird das Lübecksche Oeuvre anhand ausgewählter Themenbereiche wissenschaftlich analysieren und reflektieren. Damit soll einerseits ein Beitrag zur Erforschung der Gattung Bord- und Hochseefotografie innerhalb des Mediums Fotografie geleistet werden. Des Weiteren soll der Versuch unternommen werden, die Rolle der Fotografie bei der räumlichen, visuellen und technischen Eroberung der Welt zu diskutieren.

Auf der Basis des Bildmaterials werden anhand einer seriell-ikonologischen Methode die vielfältigen Wahrnehmungs-, Bedeutungs- und Verwendungsstrukturen der Reise- und Bordaufnahmen Lübecks herausgearbeitet. Im Zentrum der Untersuchungen soll dabei der Kulturkontakt zwischen dem reisenden Europäer aus der Oberschicht und den fremden Menschen, Landschaften und Kulturen der bereisten Länder im frühen 20. Jahrhundert stehen.

Maßgeblich für die Betrachtung und Erforschung von Lübecks Bildern sind die Parameter des Fremden. Die Fotografie galt in ihrer Frühzeit als objektive Darstellungsform und schien daher am besten geeignet, Informationen über ferne, exotische Länder, Kulturen und Völker aufzuzeichnen. Bedeutsam für die Analyse von Lübecks fotografischem Werk sind ebenfalls die vielfältigen Zusammenhänge von Landschaft und Gesellschaft und die Naturvorstellungen des Fotografen und der Reisenden. Eine gesonderte gattungs-

spezifische Betrachtung erfährt die Bord- und Hochseefotografie. Diese bildete sich um 1880 mit der Entwicklung der Passagierdampfschiffahrt zu einer eigenständigen Gattung innerhalb der bereits hoch spezialisierten Fotografie heraus. Schließlich wird die prägnante ästhetisch-künstlerische Dimension von Lübecks Reise- und Bordfotografien untersucht. Die Einzigartigkeit seines

Blicks wird einerseits durch architektonische Wahrnehmungsparadigmen geprägt, die der Bauhaus-Fotografie vergleichbar scheinen. Ebenso lassen sich in seinen Fotografien Motive der Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts belegen. Was auf den ersten Blick wie eine kommerzielle Auftragsarbeit erscheint, lässt auf den zweiten eine subjektive fotografische Gestaltung erkennen.



Ghats am Ganges in Varanasi. Aufnahme: SLUB/DF, Oswald Lübeck. Glasplatte, 1911-1913.



Japan, Heilige Rehe im Kasuga-Park in Nara. Aufnahme: SLUB/DF, Oswald Lübeck. Glasplatte, 1911-1913.

Oswald Lübeck darf als einer der ersten und ältesten Bordfotografen gelten, dessen Werk wissenschaftlich bearbeitet wird. Bereits dokumentiert sind die Sammlungen der Bordfotografen Richard Fleischhut, Hanns Tschira und Hans Engelmeyer, die zumeist erst in den dreißiger Jahren entstanden.

Das Oeuvre Lübecks ist breit gefächert und bedient das Medium und die Kunstform Fotografie sehr vielseitig: Es belegt die Gattung der so genannten Bord- und Hochseefotografie, spannt den Bogen von der Porträt- und Stadt- bis hin zur Landschaftsfotografie. Besonders bemerkenswert an Lübecks Aufnahmen ist seine Perspektive der Wahrnehmung: Mit dem naiven Blick des Berufsfotografen, der weder länder- noch völkerkundlich vorgebildet ist, nähert er sich den verschiedensten Motiven in aller Welt. In seinen Bildern spiegeln sich anschaulich die Vorurteile des reisenden Berufsfotografen wider und treffen auf die Eigenarten und das Selbstbewusstsein der fremden Kulturen. Stets begegnet er seinen Motiven mit äußerster Sachlichkeit und Präzision und weiß schnell, die Motive auf das Wesentliche zu reduzieren. Derart verschafft er sich einen natürlichen Zugang zu den unterschiedlichsten Bildthemen in aller Welt. Eine nicht nachlassende Neugier sowie ein gestalterisch versierter Blick kennzeichnen die besondere Qualität der Bilder des Oswald Lübeck.



Norwegen, „Guly-Gletscher, Magdalenenbay“. Aufnahme: SLUB/DF, Oswald Lübeck. Glasplatte, um 1912.

Die Ausstellung in der SLUB bietet nun erstmals die Gelegenheit, den Fotografen Oswald Lübeck und seine herausragende künstlerische Wahrnehmung zu entdecken und damit einem Künstler zu begegnen, der nicht nur Zeitzeuge, sondern zugleich auch ein meisterhafter Fotograf war. Oswald Lübeck verstand es während seiner jahrelangen Tätigkeit als Reise- und Bordfotograf, in seinen Bildern Porträts von Menschen, Landschaften

und Städten zu eigenen Kulturgeschichten zu verbinden. Die 150 ausgewählten Stücke der Ausstellung zeigen die Vielfalt dieses faszinierenden Oeuvres auf, dessen Bilder eindrucksvoll die visuelle, räumliche und technische Erkundung und Erkenntnis der Welt zu Beginn des 20. Jahrhundert widerspiegeln.

Ulrike Keppler